



PRAMBACHKIRCHNER PFARRBLATT

Zugestellt durch Post.at

Nr. 45 – Dezember 2017

www.dioezese-linz.at/prambachkirchen



*Nicht umschlossen zu werden vom Größten ist göttlich,
sondern sich vom Kleinsten umfassen zu lassen.*

Das Geistliche Wort	2	Aus der Geschichte	5-6	Bücherei	10
Grußwort P. Paul OSFS	3	Freud & Leid	7	Sternsinger	11
Aus dem Pfarrleben	4	Kath. Frauenbewegung	8-9	Liturg.Kalender	12

DAS GEISTLICHE WORT



„Es ist ein Ros entsprungen ...“

Liebe Pfarrgemeinde!

Wer aufmerksam die Natur beobachtet, wird immer wieder solche kleinen Wunder entdecken, wie sie das Bild auf dieser Seite zeigt: Aus scheinbar totem Holz wächst ein frischer Trieb heraus. Ich habe dieses Motiv voriges Jahr beim Pilgern in der Gegend von Assisi fotografiert. Damals war Sommer. Doch auch jetzt – im beginnenden Winter – kann man ähnliche Beobachtungen machen. Etwa als ich vor kurzem in einem Garten einen blühenden Rosenstock entdeckte. Mir kam dabei das bekannte Weihnachtslied in den Sinn: „Es ist ein Ros entsprungen ... mitten im kalten Winter“.

Der Text dieses Liedes gibt allerdings Rätsel auf: Eine Rose soll entsprungen sein, und diese wiederum habe ein Blümlein hervorgebracht. Wie soll das gehen, und um welches Blümlein handelt es sich da? Des Rätsels Lösung: Nicht eine Rose ist mit „Ros“ gemeint, sondern ein „Reis“ – ein Spross, der aus der „Wurzel Jesse“ entspringt. Dieses Bild bezieht sich auf eine Verheißung des Propheten Jesaja: „Aus dem Baumstumpf Isais (= Jesse) wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“ Isai, das ist der Vater des späteren Königs David, aus dem der Stammbaum Jesu erwächst. Mit dem Wurzelstock ist also ein alter Mann aus Betlehem gemeint, ein kleiner Bauer und Viehzüchter, der am Ende seines Lebens steht und wohl nicht im Traum daran gedacht hätte, dass aus seinem Geschlecht der Messias hervorgehen würde.

Der grüne Zweig aus dem toten Holz, der neue Spross aus dem absterbenden „Baumstumpf“ Isais: diese Bilder sind ein ungemein starkes Zeichen der Hoffnung wider alle Hoffnungslosigkeit: Aus scheinbar Totem wächst neues Leben!

Wer aufmerksam nicht nur die Natur beobachtet, sondern auch die Menschen, die Vorgänge in unserer Gesellschaft, in der Kirche, der/die wird auch da und dort so einen frischen Zweig entdecken können, der gegen alles scheinbar Abgestorbene oder Abgestumpfte neu

aufblüht.

Wenn ich mir etwa die Situation der Kirche vor Augen halte, den Gottesdienstbesuch, der von Jahr zu Jahr zurückgeht, die Überalterung des Klerus usw., dann scheint das auch so ein absterbendes Gebilde zu sein – mit immer weniger Leben. Aber wenn dann plötzlich mit jemandem, den man nie in der Kirche sieht, ein ernsthaftes Gespräch über Religion und Glauben entsteht, wenn sich jemand zur Mitarbeit in der Pfarre bereit erklärt, mit dem niemand gerechnet hätte, dann sind das für mich so kleine Hoffnungszeichen.

Vielleicht kennen wir auch in unserem ganz persönlichen Bereich solche Erfahrungen: wo man meint, am Ende zu sein; wo etwas in mir oder in einer Beziehung bereits abgestorben zu sein scheint – und wo sich dann unvermutet neues Leben regt.

Und warum sollte es das nicht auch in der Politik geben: dass die vernünftigen Kräfte sich durchsetzen gegen alle Machtspiele, gegen die Politikverdrossenheit, gegen die Resignation – und ein neuer Aufbruch möglich wird? Die Berliner Mauer ist gefallen, obwohl das noch wenige Tage zuvor niemand für möglich gehalten hätte!

Advent heißt wörtlich „was auf uns zukommt“. Advent ist die Zeit, nach vorne zu blicken, in die Zukunft: nicht mit einem Blick der Resignation oder gar Verzweiflung, sondern mit einem Blick der Hoffnung,

der auch in den faulen und scheinbar abgestorbenen Baumstämpfen des Lebens, der in den faulen Strukturen und abgestorbenen Beziehungen noch die Chance auf einen Neubeginn sieht.

Pflegen wir dieses „zarte Pflänzchen Hoffnung“! Bleiben wir offen für die Überraschungen, die Gott noch für uns bereithält! Dann kann auch aus unseren morschen Baumstämpfen ein Blümlein wachsen, das „mit seinem hellen Schein die Finsternis vertreibt“.

Albert Scalet
Pfarrassistent





AUS DEM PFARRLEBEN

Blühen, wo du gepflanzt bist (Franz von Sales)

Ich bin Pater Paulraj OSFS. Ich komme aus Indien aus dem Bundesland Tamil Nadu (Süden von Indien).

Am 15. März 1985 bin ich geboren. Ich habe fünf Geschwister, ich bin der Vierte (ich habe zwei ältere Schwestern, einen älteren Bruder und zwei jüngere Brüder). Meine Eltern sind Bauern.

Als ich Kind war, wollte ich schon Priester sein. Damals war ich in der „Johannes der Täufer Kirche“ Ministrant. Dort hatte ich einen großartigen Pfarrer. Ich war von seinen guten Werken und Taten inspiriert. Ich erkannte den Ruf Gottes und antwortete auf seinen Ruf.

Nach der 12. Klasse bin ich zu den Oblaten gekommen. Das war am 12. Juni 2004.

Ich habe den Wunsch, dem Volk Gottes zu dienen und mit ihnen zu sein. Heute noch erwarten die Gläubigen vom Priester, dass er zur Verfügung stehen und ihre spirituellen Bedürfnisse erfüllen muss. Die Arbeit macht mir sehr viel Freude.

Die Gemeinde in Prambachkirchen

Mein erster Eindruck war überraschend, weil die Menschen hier sehr nett, liebevoll und hilfsbereit sind. Das freut mich sehr. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit. Ich hoffe, dass ich mein Bestes tun kann, um den Leuten in dieser Gemeinde zu dienen.

Als ich von Provinzial P. Thomas Vanek gefragt wurde, sagte ich ja. Obwohl ich keine Ahnung von dieser Gemeinde hatte. Aber trotzdem habe ich gesagt, ich gehe mit offenem Verstand, ohne irgendeine Erfahrung zu haben. Alles ist neu für mich hier, aber ich nehme diese Aufgabe als Herausforderung an und ich tue mein Bestes mit dem Segen Gottes und der Hilfe der Gemeinde.



Möge Gott euch alle segnen
und euch gute Gesundheit geben!

Eine kleine Botschaft zum
bevorstehenden Weihnachtsfest:
**„Jesus kam als Bote und wurde
eine Botschaft für uns!“**

Euer P. Paul OSFS

Wegen des plötzlichen Todes von P. Schöndorfer musste die PGR-Wahl um ein Jahr verschoben werden.

Vom Pfarrgemeinderat wurde der **4. März 2018** (einschließlich Vorabendmesse am 3. März) als Termin für die Neuwahl festgelegt. Nähere Informationen zum Ablauf werden im nächsten Pfarrblatt bekanntgegeben.

ICH BIN DA.FÜR ist ein mehrdeutiges Motto. Unter anderem spricht es die Bereitschaft von Menschen an, für jemanden da zu sein, sich für eine Sache einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. So wie Gott in Jesus für die Menschen da war und ist, so sollen auch wir unsere Fähigkeiten einsetzen für ein menschliches Miteinander



ICH BIN DA.FÜR
Pfarrgemeinderatswahl

in der Pfarre und in der Gesellschaft.

Von den Mitgliedern des Wahlvorstandes werden in diesen Wochen Menschen, die für den Pfarrgemeinderat vorgeschla-

gen wurden, um ihre Bereitschaft zur Kandidatur gefragt. Wir hoffen, dass sich genügend Personen finden, die die Geschicke der Pfarre Prambachkirchen für die nächsten vier Jahre mitverantworten wollen. Wer sich selber einbringen möchte, ist dazu herzlich eingeladen. Alle ersuche ich schon jetzt um rege Beteiligung bei der Wahl!

Albert Scalet
Vorsitzender des Wahlvorstandes



AUS DEM PFARRLEBEN

Mit neuem Schwung in die Zukunft

Es ist ein kleines Herbstwunder geschehen. Unsere Pfarre bekam nach einem Dreivierteljahr wieder einen Priester, einen Kooperator, der in erster Linie für liturgische und seelsorgliche Aufgaben zuständig ist. Viele haben ihn bereits kennengelernt: **P. Paul** aus Indien, ein Mitbruder der Ordensgemeinschaft OSFS. Bereits bei seinem ersten Auftreten strahlte er viel Sympathie aus und zeigte große Freude an der neuen Aufgabe. Ich denke, auch die Pfarre hat ihn mit offenen Armen und Herzen empfangen.

Durch die Bestellung von **Mag. Albert Scalet** zum Pfarrassistenten bekam unsere Pfarre einen erfahrenen und besonnenen Mann zugeteilt, der seit vielen Jahren diese Aufgabe auch in Stroheim erfüllt. Wenn auch nach dem Kirchenrecht der eigentliche Pfarrer bzw. **Pfarrmoderator Dechant Mag. Erich Weichselbaumer** ist, wird Albert Scalet de facto die Pfarre leiten. Neben der Leitung der

Schöndorfer ein **Pfarrteam** berufen, das zwar keine offizielle oder rechtliche Einrichtung ist, aber vergleichbar wie die Mitarbeiter/innen in der Gemeinde agiert. Dieses Team versteht sich auch als Service- bzw. Anlaufstelle für die verschiedensten Angelegenheiten der Pfarre. Die ehrenamtlich derzeit tätigen Teammitglieder sind: Margarete Baumgartner, Anna Gessl und meine Person.

Bei der Amtseinführung von Mag. Scalet und der Vorstellung von P. Paul am 8. Oktober 2017 wurde mir weiterhin die Aufgabe eines Koordinators zugeteilt. Sollte es Anliegen, Anregungen oder Sonstiges Ihrerseits geben, können Sie sich jederzeit an „uns“ wenden.

Abschließend bedanke ich mich nochmals bei **P. Johann Schurm, P. Johann Dipplinger, P. Ferdinand Karer, P. Stefan Leidenmühler und KonsR Franz Eschlböck** für die tatkräftige Unterstützung während der Übergangszeit.



Foto: Rudolf Mitterdorfer

Festgottesdienst am 8. Oktober 2017

V.li.: P. Johann Dipplinger OSFS, Pfarrassistent Mag. Albert Scalet, Provinzial P. Thomas Vanek OSFS, P. Paul Ramaiyan OSFS, Pfarrmoderator Dechant Mag. Erich Weichselbaumer

Pfarre wird eine wichtige Aufgabe auch darin bestehen, für einen geregelten Ablauf der Pfarrgemeinderatswahl am 4. März 2018 zu sorgen.

Er wird bei seiner Arbeit unterstützt durch die **Pfarrleitung**. Diese ist ähnlich zu sehen wie der Gemeindevorstand in der politischen Gemeinde.

Weil es auch darum geht, Beschlüsse des Pfarrgemeinderates und alle anfallenden Aufgaben und Aktivitäten der Pfarre umzusetzen, wurde unter P. Siegfried

Wir wollen uns nun mit neuem Schwung als christliche Gemeinschaft erleben und laden alle dazu ein, zu einem Klima beizutragen, in dem Barmherzigkeit, Solidarität, Toleranz und Nächstenliebe spürbar werden.

P. Paul zitierte bei seiner Predigt am Allerheiligentag den hl. Franz von Sales zum Weg, ein bisschen „heilig“ zu werden: „Schließen Sie die Türen ruhig!“

Was wohl heißen mag: Geht achtsam und wertschätzend miteinander um. Wir brauchen die Herzenswärme durch Menschlichkeit.

Prof. Helmut Lang



AUS DER GESCHICHTE DER PFARRE

Weihnatskrippen

Der Brauch, zu Weihnachten eine Krippe aufzustellen, ist sehr alt. Bereits in der Zeit des Frühchristentums, also in den ersten Jahrhunderten, zeigen Darstellungen Jesus in der Futterkrippe mit den Tieren Ochs und Esel. Erst im Mittelalter kamen Maria und noch später der hl. Josef dazu. Eine der ältesten, überlieferten Krippendarstellungen ist uns vom hl. Franziskus im Walde von Greccio im Jahre 1223 bekannt. Er ließ das Weihnachtsgeschehen mit lebenden Tieren und Menschen nachstellen.

Seit damals gibt es im Volk den Wunsch nach der bildlichen Umsetzung der Ereignisse von Weihnachten: Verkündigung, Geburt, Hirten, Heilige Drei Könige, Kindermord, Darstellung im Tempel und Flucht. Auch weitere Ereignisse aus dem Leben Jesu wie das Letzte Abendmahl, Kreuzigung, Auferstehung u.v.a. fanden vorerst Eingang in die Kirchen. In vielen Freskenzyklen gotischer Kirchen sind diese Ereignisse zu bestaunen.

Nach der Reformation kamen Weihnachtskrippen, angeregt durch das in Prag in der Karmelitenkirche Maria vom Siege aufgestellte „Prager Kindl“ in die religiöse Kirchen- und Volkskunst. Von nun an nehmen die Darstellungen in Form von Krippen eine ganz bevorzugte und beliebte Stellung ein. Maria Theresia und Joseph II. erließen mehrere Verbote zum Auf-

stellen von Weihnachtskrippen in Kirchen.

Dies bewirkte auf der anderen Seite jedoch das Aufstellen im privaten Bereich. Es entwickelten sich viele verschiedenste Krippenformen – Stallkrippen, Höhlenkrippen, Tempelkrippen, Kastenkrippen, Landschaftskrippen usw. Es entstanden durch Krippenbauer und später auch in eigenen Krippenwerkstätten Erzeugnisse, die einen starken regionalen Bezug aufweisen. Ich denke an Ebensee, Altmünster, Neukirchen/Viechtau, Bad Ischl, Garsten und viele andere Orte in Oberösterreich. Oberösterreich ist neben Tirol/Südtirol – hier besonders auch das Grödnertal - bis heute das führende Krippenland. Viele Krippenbaumeister/innen beleben die Tradition des Krippenbauens, wobei ich an Robert Himmelbauer, Karl Gruber, Bruno Lipp oder in unserer Pfarre an Gusti Aichinger denke.

Oft besteht die Meinung, dass nur das Alpenland eine traditionelle Krippenlandschaft sei. Natürlich ist das gesamte Alpenland ein Schwerpunkt des ab der Barockzeit aufblühenden Krippenschaffens, aber gleichzeitig entstanden in vielen Gegenden Europas ganz bodenständige Krippenformen. Denken wir an die Krippen von Sizilien, von Neapel, von Frankreich, von Spanien usw. Überall zeigt sich der Wunsch des Menschen, das Geschehen der Heiligen Nacht darzustellen.

Unsere Pfarrkrippe

Es war **Franz Hager**, gebürtig von Kollerbichl 1, Pfarre Waizenkirchen, der in der Zeit seines Wirkens von 1891 bis 1900 hier in Prambachkirchen als Pfarrer eine umfassende Neugestaltung unserer Pfarrkirche in Angriff nahm. Zuerst wurde die barocke Ausstattung entfernt, die Kirche im neugotischen Stil vor allem durch Altäre aus dem Grödnertal eingerichtet sowie 1894 die heutige Beichtkapelle an die Kirche angebaut.

Schon damals tauchte der Wunsch nach einer neuen Krippe auf, da für die alte Krippe mit „ihren verstaubten und verkrüppelten, vielfach auch verstümmelten Wachsfiguren“ (Pfarrchronik) Ersatz gefunden werden sollte. Leider war es Pfarrer Hager nicht mehr möglich, nach den vie-

len Investitionen auch dieses Vorhaben umzusetzen.

Sein Nachfolger, **Pfarrer Josef Fröschl** (Pfarrer von 1900 bis 1910) konnte schließlich 1905 dieses Vorhaben verwirklichen und bei der Fa. Insam & Pinoth in St. Ulrich in Gröden eine „kunstgerechte Krippe“ mit 18 Personen- und 17 Tierfiguren um „205 Kr 75 h“ (Anm.: Kronen und Heller) erwerben.

In der Pfarrchronik wird Aloisia Floimair, Auszüglerin am Steinbrechergut in Unterbruck, als großzügige Spenderin erwähnt. 1905 konnte die neue Krippe zum ersten Mal bestaunt werden.

Unsere Pfarrkrippe ist ein gutes und typisches Beispiel ihrer Zeit.

Prof. Helmut Lang

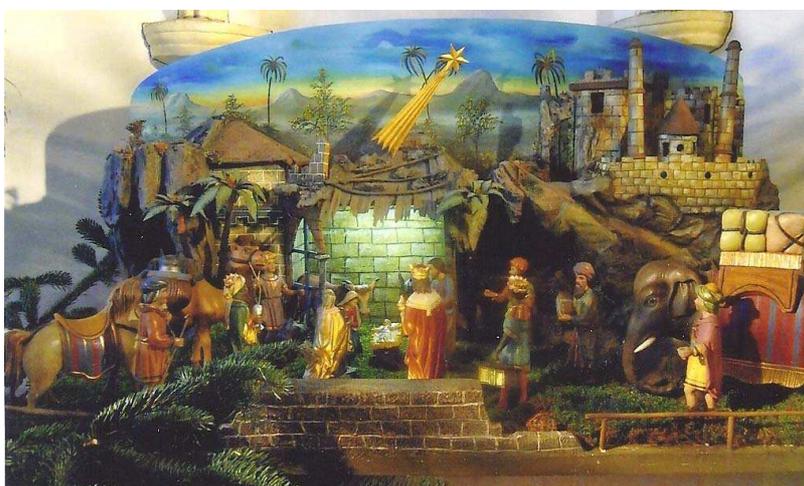


Foto: Rosa Gessl



AUS DER GESCHICHTE DER PFARRE

Die „Gruber-Krippe“

Karl Gruber, ein bedeutender Schnitzer aus Hohenzell bei Ried schuf die ausdrucksstarke dreiteilige Reliefkrippe, die in der Weihnachtszeit vor dem Volksaltar aufgestellt wird. 1981 wurde diese Krippe von Pfarrer P. Willibald Hindl auf Anregung von Konsulent Johann Muckenhuber angekauft. Heute dürfen wir uns freuen, dass unsere Pfarre neben der Kirche in Altötting, dem Freisinger Dom, der Linzer Froschbergkirche und einigen weiteren Kirchen eine „Gruber-Krippe“ besitzt.

Das „Fatschenkind“

Die Christmette beginnt seit 2005 bei uns mit dem Niederlegen eines „Fatschenkindes“ in einer Holzkrippe. Das „Fatschenkind“ hat seinen Ursprung im Mittelalter, als es üblich war, Novizinnen eine puppenartige Jesusfigur, die kostbar gekleidet und in einem Glaskästchen aufbewahrt wurde, zu schenken. Sie sollte zur persönlichen Frömmigkeit in der Klosterzelle dienen.

Für diese Jesusfigur gab es auch den Namen „Trösterlein“.

Wahrscheinlich fertigen aus dieser Tradition heraus heute noch einige Klöster „Fatschenkindl“ an.

Es entwickelte sich der Brauch des „Kindelwiegens“, ein Brauch, der seit dem Mittelalter in Österreich und Süddeutschland belegt ist. Ein „Fatschenkind“ wurde



„FATSCHENKIND“

in eine Krippe gelegt, Kinder tanzten vor ihm, sangen Weihnachtslieder, und das Jesuskind wurde in der Krippe gewiegt wie es im Lied „Josef, lieber Josef mein, hilf mir wiegen mein Kindelein“. Durch die Mithilfe von Frau Auguste Aichinger konnte unsere Pfarre unter Pfarrer P. Siegfried Schöndorfer den Brauch in der Form des „Kindellegens“ wieder aufgreifen. Im Kloster Tettenweis in Bayern fanden wir damals den passenden Kopf, Frau Aichinger formte und kleidete das Kind mit großem Geschick.

So kann uns die besinnliche Betrachtung der Pfarrkrippe, der „Gruber-Krippe“ und des „Fatschenkindls“ an das Wunder der Heiligen Nacht heranführen.

Das Krippenmuseum

Eine weitere Möglichkeit, sich dem Weihnachtsgeheimnis zu nähern, besteht durch einen Besuch im Krippenmuseum der Familie Auguste und Franz Aichinger in Langstögen. Aus nah und fern kommen zahlreiche Besucherinnen und Besucher, um diese beeindruckende Krippenschau zu sehen. Unermüdlich schafft Gusti Aichinger meisterhafte Krippen, in den letzten Jahren waren es nicht nur Weihnachtskrippen. Im Vorjahr war Frau Aichinger mit einigen ihrer Krippen „zu Gast“ im Stift Wilhering und fand viel Bewunderung. Erfreulicherweise erklärte sich die Familie „Mair in Langstögen“ bereit, ihr Krippenmuseum für interessierte Besucherinnen und Besucher nach telefonischer Voranmeldung (07277) 7237 bzw. Terminvereinbarung zu öffnen. Gönnen Sie sich eine Musestunde beim Betrachten der Krippen.

Das Kripperlschauen oder die Kripperlroas

Es gibt den Brauch des Kripperlschauens oder der Kripperlroas vor allem in manchen Orten des Salzkammergutes, z.B. in Ebensee, Bad Ischl, Altmünster/Neukirchen usw. In der Weihnachtszeit kann man ohne Anmeldung in diesen Orten die Hauskrippe, die manchmal den größeren Teil eines Raumes einnimmt, in den gekennzeichneten Häusern besichtigen. Ein wunderbares Erlebnis! Besonders begeistert sind dabei auch Kinder.



GRUBER-KRIPPE

Kennen Sie eine der größten Krippen weltweit? Sie brauchen nicht weit zu fahren. In Christkindl bei Steyr steht die sogenannte „Pötmesser-Krippe“, deren Besichtigung sich allemal lohnt. Dabei können Sie auch gleich die große mechanische Krippe von Karl Klauda bestaunen, die ebenfalls im Pfarrheim von Christkindl aufgebaut ist.

Ich möchte Sie anregen, durch die Besichtigung von Krippen in Kirchen und Ausstellungen die Vielfalt des Krippenschaffens der Vergangenheit und Gegenwart zu erfahren. Sie werden sich bestimmt an diesen religiösen und kulturellen Schätzen erfreuen.

Prof. Helmut Lang

FREUD & LEID



ES WURDEN GETAUFT:

Augendopler Marie Sophie
Eferdinger Straße 4/2 13.08.2017

Augeneder Mareike
Ritzing 3/a 20.08.2017

Hofer Jakob
Mittergallsbach 16 17.09.2017

Fraungruber Sophie
Kleinsteingrub 7 24.09.2017

Schöngruber Alexander
Eichenstraße 2 21.10.2017

Ehrengruber Emma
Steinbruch 34 29.10.2017



ES SIND VERSTORBEN:

Treimel Waldemar 60 Jahre
Wels 09.07.2017

Lanz Johanna 95 Jahre
Manzing 11.07.2017

Götzenberger Rupert 53 Jahre
Gilgenberg/Weilhart 30.08.2017

Pramendorfer Franz 64 Jahre
Gallham 3 07.09.2017

Buchmayr Christine 59 Jahre
Gschnarret 16 09.10.2017

Hartl Hedwig 87 Jahre
Sternenweg 4 12.10.2017

Baumgartner Paula 82 Jahre
Dachsberg 7 25.10.2017

Ferihumer Karl 93 Jahre
Taubing 5 07.11.2017

20 Jahre Friedenslicht der Prambachkirchner Feuerwehren



Das Friedenslicht aus Betlehem ist eine Aktion, die vom ORF Landesstudio OÖ 1986 ins Leben gerufen wurde. Mittlerweile ist diese Aktion in mehr als 30 europäischen Ländern zu einem neuen Weihnachtsbrauch geworden. Das Friedenslicht erhellt die Herzen und verbreitet zu Weihnachten Frieden und Freude.

Mit dem Licht von Haus zu Haus zu wandern und damit der Bevölkerung eine kleine Freude zu machen, begeistert viele Feuerwehren und hier vor allem die Jungfeuerwehrmitglieder. 1997 verteilten die Jugendgruppen der Feuerwehren Prambachkirchen und Gallsbach-Dachsberg mit ihren Betreuern erstmals das Friedenslicht in Prambachkirchen. Eine nette Geste, die bis heute ein fester Bestandteil der Aktivitäten der Feuerwehr-Jugendgruppen in Prambachkirchen ist, macht sie doch den Weihnachtstag freundlicher und heller.

Dieses kleine Jubiläum möchten wir zum Anlass nehmen, das Friedenslicht heuer auch offiziell nach der heiligen Sonntagsmesse am 24. Dezember in die Kirche zu bringen und an P. Paul zu übergeben. Alle Kirchenbesucher haben im Anschluss

die Möglichkeit, das Licht direkt mit nach Hause zu nehmen - bitte eine Laterne nicht vergessen!

Wie gewohnt wird das Friedenslicht auch heuer wieder in allen Ortschaften von Prambachkirchen verteilt. Die Jugendlichen und ihre Betreuer starten um 9 Uhr und freuen sich darauf, Ihnen eine kleine Freude zu machen und ein Zeichen für Frieden und Nächstenliebe zu setzen.

24. Dezember ab 9 Uhr - Verteilung Friedenslicht

**Diesem Pfarrblatt liegt ein Erlagschein bei, mit dem wir Sie
einmal im Jahr um eine Pfarrblattspende bitten.
Wir ersuchen daher auch heuer wieder um einen Unkostenbeitrag.
Ein herzliches Vergelt's Gott!**



Der Slogan „Zeit zu leben“ verdichtet die Botschaft der kfb und meint damit: Nimm dir Zeit zu leben, nimm dir Zeit für:

-Lebensberuhigung in einem hektischen, stressigen Umfeld
-Selbstfindung: wer bin ich wirklich?
-die Suche nach dem Sinn des Lebens
-Spiritualität
-achtsame, stärkende Begegnungen
-sinnstiftendes soziales Engagement
-Spaß und Unterhaltung
-Dankbarkeit und Fülle in deinem Leben

(Text: Michaela Leppen, kfb OÖ)



*Egal wer du bist, wir freuen uns auf dich. Egal was dich bewegt, bei uns bist du genau richtig. **Deine Zeit ist jetzt.***

Auf diesem Weg möchte dich die kfb mit ihrem Programmangebot begleiten und dir schöne Stunden und stärkende Begegnungen ermöglichen.

Wir laden herzlich zu unseren Veranstaltungen ein und freuen uns über euer Kommen.

Senioren-Frauen-Turnen

Jeden Mittwoch von 9 - 10 Uhr im Pfarrheim
Einstieg jederzeit möglich

Frauen-Turnen

Jeden Dienstag von 19:30 - 20:45 Uhr im Turnsaal der VS
Einstieg jederzeit möglich



- 3. Dez. **Weihnachtsmarkt** im Pfarrheim
Ausstellung, Kaffeestube, Mehlspeisen
Lebkuchenverzieren mit den Kindern
- 8. Dez. **Frauenmesse:** 9:00 Uhr
- 14. Dez. **Adventfeier** mit den Bäuerinnen
19:30 Uhr im Pfarrheim
Besinnlich-gemütliche Feier mit Marianne Gfölnner,
musikalische Umrahmung mit dem „Hausruckfeuer“

Jänner 2018 **Musicalfahrt** nach Linz ins Musiktheater
mit den Bäuerinnen
Termin und Programm werden noch bekannt gegeben

26. Jän. **„Blitzgscheit in kurzer Zeit“**: lustig und heiter
mit Max Födinger, 19:30 Uhr im Pfarrheim

30. Jän. **Frauentreff** 14 - 16 Uhr im Pfarrheim



4. Feb. **Kindersegnung mit Familienmesse**

25. Feb. **Familienfasten-Sonntag**

1. März **„Blick in die Schatzkiste meines Lebens“**:
Impulsgedanken mit Petra Burger
14:00 Uhr und 19:30 Uhr im Pfarrheim

19./20. März **Palmbuschenbinden**

25. März **Palmsonntag** : Palmbuschenverkauf
und Pfarrcafé

24. April **Frauentreff**: 14 - 16 Uhr im Pfarrheim

13. Mai **Muttertagsmesse**: 9:00 Uhr

25. Mai **Kräuter-Genuss-Wanderung für
Frauen und Kinder**

Mai **Wallfahrt nach Mariazell**
Programm und Termin werden noch
bekannt gegeben.



FRAUENHERBST

„Frauenherbst“-Veranstaltungen der kfb für Frauen ab
ca. 50 Jahren:

Jeden 2. Freitag im Monat (16 Uhr) lädt eine Pfarre
des Dekanates Eferding ein! Wanderungen, Besichti-
gungen, Lesungen, Andachten, gemütliches Beisam-
mensein... Details und Termine im Schaukasten, den
Pfarnachrichten und im Internet: [www.dioezese-linz.at/
prambachkirchen](http://www.dioezese-linz.at/prambachkirchen)

Impressum: Prambachkirchner Pfarrblatt, Inhaber,
Herausgeber und Redaktion: Röm.-kath. Pfarramt
Prambachkirchen (Alleininhaber), Prof.-Anton-Lutz-Weg
3, 4731 Prambachkirchen. Mitarbeiter: Prof. Helmut
Lang, Margarete Baumgartner; Bilder: Privat, image
classic, Rest namentlich erwähnt. Herstellung: Drucke-
rei Wambacher-Vees, 4070 Eferding, Linzerstraße 15,
DVR. 29874(10134);

Nahe

bei den Menschen.

Ihr Beitrag hilft.

Ein frohes Weihnachtsfest
Gesundheit und Gottes Segen
im neuen Jahr

wünscht das Team Ihrer
Kirchenbeitrag-Beratungsstelle



BIBLIOTHEK

Erlesen und erleben in Prambachkirchen

Öffnungszeiten:

Dienstag 17:30–19:30

Freitag 16:00–18:00

Sonntag 8:30–11:30

www.prambachkirchen.bvoe.at

www.biblioweb.at/prambachkirchen



Adventzauber ... Vorlesezauber



Genießen Sie mit Ihren Kindern die schönen Momente des Vorlesens.
In der Bücherei finden Sie jede Menge Lesestoff.

Die Geschichte vom beschenken Nikolaus

Alfons Schweiggert

Einmal kam der heilige Nikolaus am 6. Dezember zum kleinen Klaus. Er fragte ihn: »Bist du im letzten Jahr auch brav gewesen?« Klaus antwortete: »Ja, fast immer.« Der Nikolaus fragte: »Kannst du mir auch ein schönes Gedicht aufsagen?« – »Ja«, sagte Klaus:

»Lieber, guter Nikolaus,
du bist jetzt bei mir zu Haus,
bitte leer die Taschen aus,
dann lass ich dich wieder raus.«

Der Nikolaus sagte: »Das hast du schön gemacht.« Er schenkte Klaus Äpfel, Nüsse, Mandarinen und

Plätzchen. »Danke«, sagte Klaus. »Auf Wiedersehen«, sagte der Nikolaus. Er drehte sich um und wollte gehen. »Halt!«, rief Klaus. Der Nikolaus schaute sich erstaunt um. »Was ist?«, fragte er. Da sagte Klaus: »Und was ist mit dir? Warst du im letzten Jahr auch brav?« – »So ziemlich«, antwortete der Nikolaus. Da fragte Klaus: »Kannst du mir auch ein schönes Gedicht aufsagen?« »Ja«, sagte der Nikolaus:

»Liebes, gutes, braves Kind,
draußen geht ein kalter Wind,
koch mir einen Tee geschwind,
dass ich gut nach Hause find'.«

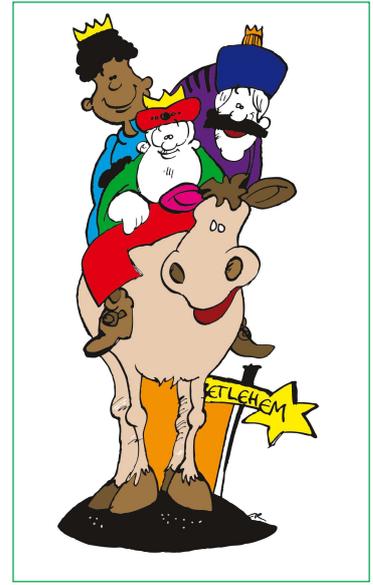
»Wird gemacht«, sagte Klaus. Er kochte dem Nikolaus einen heißen Tee. Der Nikolaus schlürfte ihn und aß dazu Plätzchen. Da wurde ihm schön warm. Als er fertig war, stand er auf und ging zur Türe. »Danke für den Tee«, sagte er freundlich. »Bitte, gerne geschehen«, sagte Klaus. »Und komm auch nächstes Jahr vorbei, dann beschenken wir uns wieder.« – »Natürlich, kleiner Nikolaus«, sagte der große Nikolaus und ging hinaus in die kalte Nacht.

Aus: *Das Hausbuch der Weihnachtszeit*
Rotraut Susanne Berner



Sternsingeraktion 2018

Mit dem Sternsingen unterstützen wir Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Heuer zum Beispiel Jugendliche in Nicaragua.



Für ein besseres Leben von Kindern und Jugendlichen:

Landbesitz und Einkommen sind in Nicaragua ungerecht verteilt. Kinder sind von der Armut besonders betroffen: Viele Kinder arbeiten auf Plantagen oder in Fabriken, um zu überleben. Ohne Schulabschluss verlieren sie jede Chance auf ein besseres Leben.

Die Sternsinger-Spenden verhelfen Kindern und Jugendlichen zu einem besseren Leben. Bei unserer Partnerorganisation CECIM erlernen Jugendliche einen Beruf. Die Kooperation mit lokalen Unternehmen sichert für danach einen guten Job.

Die Partnerorganisation FUNARTE setzt sich vehement für Kinderrechte und Umweltschutz ein. Durch kreative Pädagogik entwickeln Kinder Alternativen zu ihrem Leben in Armut.

Für eine gerechte Welt“ brauchen wir deine Hilfe!

Wenn du Lust hast beim Sternsingen mitzumachen, mit anderen Kindern etwas Gutes zu tun und viel Spaß zu haben, dann melde dich bei:

Karl Jungreithmair (Tel. 0664/1513945)

Unser erstes Treffen wird am Mittwoch, den 6. Dezember um 16.00 Uhr im Pfarrheim stattfinden. Das zweite Treffen ist am Mittwoch, 20. Dezember um 16.00 Uhr.



Beim Sternsingen sind die Kinder und Jugendlichen natürlich auf Ihre Unterstützung angewiesen. Jede Spende zeigt unseren Kindern, dass sich ihr Einsatz lohnt! Wenn Sie die Sternsinger heuer zum Mittagessen einladen möchten oder einen Tag als Begleitperson mitgehen wollen, freuen wir uns sehr, wenn Sie sich bei uns melden.

**Die Sternsinger sind unterwegs
am 27. Dez., 28. Dez. und 29. Dez.**

Wir Sternsinger wünschen allen Pfarrbewohnern frohe Weihnachten, ein gutes neues Jahr, den Segen Gottes ihren Familien und Schutz und Geborgenheit in ihren Häusern!



LITURGISCHER KALENDER

Fr, 08.12.2017	09:00 Uhr	Hochfest der Erwählung Mariens
Fr, 15.12.2017	19:00 Uhr	Bußfeier im Advent
Sa, 16.12.2017	18:30 Uhr - ???	Beichtgelegenheit (P. Johann Dipplinger)
So, 24.12.2017	09:00 Uhr 15:00 Uhr	Gottesdienst am 4. Adventssonntag Kindermette am Heiligen Abend
		Hochfest der Geburt des Herrn
So, 24.12.2017	22:00 Uhr	Christmette
Mo, 25.12.2017	08:15 Uhr	Festgottesdienst <i>Ordinarium: Ignaz Reimann:</i> <i>Pastoralmesse in C, op. 110 für Soli, Chor und Orchester</i> <i>Gesänge:</i> <i>Jan August Vitásek - Adeste fideles</i> <i>Johann Baptist Vanhal - Christus natus est nobis</i> <i>Robert Führer - Viderunt omnes fines terrae</i>
	09:30 Uhr	Spätmesse
Di, 26.12.2017	09:00 Uhr	Hl. Stephanus
So, 31.12.2017	09:00 Uhr 16:00 Uhr	Gottesdienst Jahresschlussandacht (mit Totengedenken 2017);
So, 01.01.2018	09:00 Uhr	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria
		Erscheinung des Herrn
Sa, 06.01.2018	09:00 Uhr	Festgottesdienst mit den Sternsängern
So, 04.02.2018	10:30 Uhr	Familienmesse mit Kindersegnung



Wir sind für Sie erreichbar:

Pfarrkanzlei:

Dienstag bis Donnerstag, jeweils von 09:00 bis 11:00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung (07277) 2308

Pfarrassistent Mag. Albert Scalet:

Sprechstunde: Donnerstag von 14:30 bis 15:30 Uhr

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer
Homepage: www.dioezese-linz.at/prambachkirchen

*Der Pfarrgemeinderat wünscht Ihnen
friedvolle Weihnachtstage und für das Neue Jahr
Gesundheit und Gottes Segen!*

